

versetzt hatten, und besaßen nicht bloß Ungarn, sondern auch alles Land, welches zwischen Ungarn und Baiern liegt. Dort hatten sie ungeheure Schätze aufgehäuft, lauter gestohlenes Geld und Gut von den früheren Raubzügen in Europa her, und als sie nun von Thassilo zum Krieg gegen König Karl aufgefördert wurden, so vermeinten sie, diese Schätze mit Leichtigkeit verdoppeln oder gar verdreifachen zu können. Aber es sollte ihnen schlecht ergehen. König Karl sammelte nämlich ein großes Kriegsheer, dessen Kern abermals die „Eisenreiter“ oder, wenn man lieber will, die geharnischten Ritter waren, schlug die Feinde trotz ihrer ungeheuren Anzahl auf's Haupt und eroberte das ganze Land bis zum Flusse Raab hinab. Das Blut floß damals in Strömen und das Heer Karls machte eine ungeheure Beute, denn die christlichen Krieger vermeinten, ein gutes Werk zu thun, wenn sie die „kleinen, wilden Räuber“, wie sie die Awaren nannten, zuerst nackt auszogen und dann mit der Spitze ihres Schwertes niederstießen. Namentlich zeichneten sich in diesem Kriege die schwäbischen Ritter, welche von dem tapferen Gerold von Bussen, dem Schwager König Karls, den dieser zu seinem Bannerträger ernannt hatte, angeführt wurden, aus, und sie erhielten von jener Zeit an das Vorrecht, in jeglicher Schlacht, die von deutschen Mannen geschlagen wurde, die Reichssturmfahne voranzutragen und als die Ersten zu kämpfen; der allerhervorragendste unter ihnen aber war ein Rittersmann aus dem Donauthal oder vom Bodensee, dessen Name leider nicht aufbewahrt worden ist. Dieser nämlich hatte eine solche riesenhafte Stärke, daß er die Awaren mit seinem langen Schwerte gerade so abmähte, wie man das Gras abmäht, und daß er wohl ein halb Duzend derselben, als wären es Frösche, an seine Lanze spießte, ohne sich darum zu bekümmern, ob sie noch „quackten“ oder nicht. Ist es nun übrigens, wenn solche Helden unter dem Banner König Karls fochten, ein Wunder, wenn die klein gewachsenen Hunnenkinder über Hals und Kopf davon flohen und, Alles preisgebend, in Wald und Gebirg Schutz suchten? Der Awarenkrieg hatte also bald ein Ende und natürlich war sein Ende auch das Ende des Baiernherzogs Thassilo. Nachdem nämlich letzterer mit seiner ganzen Familie gefangen genommen worden war, berief König Karl eine Reichsversammlung nach Ingelheim und befragte sie, was mit dem Verräther geschehen solle. Die Versammlung sprach das Todesurtheil aus und forderte den König auf, dasselbe alsobald vollziehen zu lassen; allein Karl ließ Gnade für Recht ergehen und sperrte den Rebellen auf Lebenslang in ein Kloster. Dasselbe Loos ward auch seinen beiden Söhnen Theudo und Theudobert zu Theil, und nicht minder mußte Luitberga, seine böse Gemahlin, die Tochter König Desiders, mit ihren zwei Töchtern den Schleier nehmen, so daß nunmehr das bairische Herzogsgeschlecht der Agilolfinger ausstarb. So fiel auch dieser Krieg zum Ruhm und zur Größe Karls aus, und bald gab es in ganz Europa kein Reich und keine Nation mehr, die ihm nicht gehuldigt hätte.

Doch daß ich's recht sage, ein Volk, ein einziges, war noch da, welches die Herrschaft des Großmächtigen nicht anerkannte, und Leib und Leben daran setzte, um